

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Angaben werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Postzeitung des Anzeigen-Vertrages wird bei vorkommender Änderung eines Nummernverzeichnisses bekanntgegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung erfolgt, wenn der Anzeiger-Vertrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Anzeiger-Vertrag in Konkurs gerät.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 186.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 23

Sonntag, den 22. Februar 1925

24. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Februar 1925.

— Gestern abend in der 11. Stunde brach im Trockenraum der Nudelfabrik von Dr. Lange Feuer aus, welches in den dort befindlichen zahlreichen Herden reiche Nahrung fand. Die rasch erschienene Feuerwehr-Di konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Ein Eingreifen der anderen Ortswehren war nicht notwendig. Der Schaden des Besitzers an Fertigfabrikaten, Maschinen usw. ist beträchtlich. Kurz nach 3 Uhr morgens brach nochmals Feuer auf der Brandstätte aus, jedoch die Feuerwehr wieder eingegriffen mußte und daß Feuer auch bald unterdrückt.

— Am 11. des Monats fand die Generalversammlung des Frauenvereins im Gasthof zum goldenen Ring statt. Herr Bärter Graf verlas den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr und erstattete anschließend Bericht über Einnahme und Ausgabe. In aller Freundschaft konnte mitgeteilt werden, daß der Frauenverein wieder eine kleine Summe als festes Kapital zu verzeichnen hat und soll hierdurch noch einmal allen die dazu beigetragen haben von Herzen gedankt werden, ganz besonders auch den hiesigen Firmen, die durch größere Spenden unserem Verein so reich gesollt haben. Herr Schuldirektor a. D. Embler hielt sodann einen feierlichen Vortrag über „die Ehe“.

— Dresden. Am 18. Februar gegen halb 1 Uhr nachmittags verunglückte ein in der Webergasse wohnhafter Monteur in Vorstadt Lößtau bei der Ausbesserung einer elektrischen Anlage am Hause Reifswitzer Straße 78. Bei den Ausbesserungsarbeiten, die er auf einer 6 Meter hohen Leiter bestehend vornahm, kam er mit dem elektrischen Strom in Berührung und stürzte von der Leiter ab. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und andere Verletzungen und wurde in das Friedrichshäcker Krankenhaus übergeführt, wo er bald nach seiner Entlassung gestorben ist.

— Ueber den Brand des alten Hofbrauhauses verbreitet die Feuerwehr folgenden amtlichen Bericht: „Am 18. Februar, 4,33 Uhr nachmittags, wurde die Feuerwehr zu einem Brande in der Planofabrik Zimmermann im ehemaligen Hofbrauhause in der Hamburger Straße 88 alarmiert. Beim Eintreffen des Löschzuges der Wache Lößtau stand der Dachstuhl des Mittelgebäudes in ganzer Ausdehnung in Flammen. Auf die Meldung „Mittelfeuer“ rückten noch zwei Normal-Löschzüge und der Großbrandlöschzug aus, der schon auf der Fahrt zur Wassereinnahme an die Eise ordert wurde. Das Feuer fand in den großen Vorräten trockener Hölzer reichliche Nahrung und drohte anfangs auf die großen Seitenflügel und das Quergebäude überzugreifen. Durch den Einsatz von sechs Schlauchleitungen über das Treppenhaus und drei weiteren Schlauchleitungen über drei mechanische Leitern gelang es nach einenhalbständiger, anstrengender Tätigkeit das Feuer in die Gewalt zu bekommen. Der Brandherd erstreckte sich über den gesammten Dachstuhl und teilweise auf das 4. Obergeschoß des Mittelgebäudes; die Seitenflügel und besonders großen Vorräten an Hölzern und Halbfabrikaten konnten gerettet werden. Die Aufräumungsarbeiten beschäftigte die Feuerwehr bis in die zehnte Abendstunde. Für die Nacht wurde bis früh 8 Uhr eine Brandwache gestellt. Bei den Löscharbeiten erlitten einige Feuerwehrleute leichte Verletzungen. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden; der Betrieb der Planofabrik erlitt keine Störung und ist am anderen Tage in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.“

— Ein auffeherregender Fall spielte sich Donnerstag abend gegen acht Uhr am Bismarckplatz ab. Eine 24 jährige Stütze führte um die genannte Zeit eine einem Kunstmaler gehörige englische Dogge aus. Plötzlich zerbrach sich das Tier los, freiste sich den Maulkorb ab und bis fortgesetzt auf die Stütze ein, so daß letztere zu Boden fiel und sich von dem Tier nicht befreien konnte. Ein in Lößtau wohnender Herr, der den Vorfall sah, sprang mutig hinzu, packte das Tier geschickt am Hals und hielt es fest, bis ein Polizeibeamter erschien, der das Tier an einen Baum band und mit seinem Dienrevolver erschoss. Die Stütze, die viele Wunden an Beinen und Händen aufwies, wurde in der Unfallstelle des Hauptbahnhofes von einem hiesigen Tierarzt verbunden und dann nach dem Johannshäcker Krankenhaus überführt. Lebensgefahr soll nicht bestehen.

— Seit Ende Oktober 1924 wurde die Ehefrau des Technikers Max Seidel, Helene geb. Verona vermisst. Die

Ermittlungen führten damals zu keinem greifbaren Ergebnis. Jetzt konnte festgestellt werden, daß der Chemann Max Seidel, der aus Leipzig stammt und augenblicklich in einem großen Frankfurter Betriebe tätig ist, seine Frau im vorigen Oktober in Leipzig getroffen hat. Gemeinsame Ermittlungen der Dresdener und der Frankfurter Kriminalpolizei förderten jetzt in Seidels Wohnung verdächtige Schriftstücke zutage, die mit dem Verschwinden der Frau in Verbindung gebracht werden. Seidel verwickelte sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche und in die Enge getrieben, bequemt er sich schließlich zu einem Geständnis. Er habe seine Frau nicht in Leipzig, sondern in Fulda getroffen. Dort sei er mit ihr im Walde spazieren gegangen, habe sie dann nach einem kurzen Wortwechsel erschossen und im Walde vergraben. Die Polizei hat sofort die nötigen Ermittlungen nach der Leiche in dem Fuldaer Walde aufgenommen.

— Siebenlehn. Infolge Unterhöhlung der Bergstadt Siebenlehn durch den früheren Silberbergbau sind auch kürzlich wieder Erdbenbrüche erfolgt, so in der Nähe der Lederhandlung von Schmieder, wo ein Loch von 1 1/2 Meter Breite und 1 bis 2 Meter Länge entstanden ist. Auf dem Grunde desselben sind zwei Gänge zu sehen, die wahrscheinlich noch von einem früheren Bergwerk herühren.

— Lindenau bei Detrand. Ein Schäfer fand auf einem hiesigen Felde eine etwa acht Zentimeter lange Tonfigur, die er mit in die Schule brachte, wo festgestellt werden konnte, daß es sich um einen sogenannten „Felsaltator“ handelt, wie er handwerksmäßig im Mittelalter hergestellt wurde. Die Figur ist aus Meißentou hergestellt, hat aber eine rötliche Farbe angenommen, da sie wahrscheinlich in eisenhaltigem Sande gelegen hat.

— Lößtau. Sechs Herren und drei „Damen“ lehrten Donnerstag am zeitigen Morgen auf einer Autofahrt in einem Gasthaus in Lößtau ein und ließen sich Essen und Trinken gut schmecken. Als es ans Bezahlen der Rechnung kam, hatte auch nicht einer der galanten sechs Ritter Bar-mittel aufzuweisen. Einen Scheck anzunehmen von den unbekanntem Bekehr, die aus Götting mit einem Mietauto gekommen waren, verweigerte der Wirt. Und so wurden „Alle neuere“ in ihrem Auto nach der Polizeiwache gebracht.

— Warnsdorf. Obwohl bis Faschingsende noch eilige Tage fehlen, ist die Zahl der Vergnügungen, die Prinz Karneval feiert, doch aus den Anmeldungen beim Stadtmate ersichtlich. Danach hat die Tanzlust hener schier keine Grenzen gefasst, und die heutige Faschingsbilanz schlägt alle bisherigen Rekorde. So fanden im Januar 1925 in der Stadt Warnsdorf selbst 100 Bälle oder Tanzverg-nügungen statt. Im Februar sind bisher genau 100 Bälle angemeldet. In letzten Jahre, da die Ballwelt wahrlich auch nicht gering war, und zu bewundernswerten Verg-leichen Anlaß gab, wurden im Januar 63 (minus 42) und im Februar 110 Bälle abgehalten. Diese Biffer wird heuer noch weit überschritten, da der letzte Sonnabend und die drei Faschingsstage eine wahre Flut von Ballverg-nügen ankündigten. Dabei waren die Bälle faulbooll, ja so bejuch, daß einzelne Veranstaltungen vorzeitig die Kartenausgabe einstellen mußten. Den Rekord schlug das Kulturverbands-faschingsfest vom 14. Februar, bei dem der Zutritt für Gäste, die nicht Vorverkaufskarten besaßen, schon eine halbe Stunde nach Eröffnung gesperrt und die Kontrolle durch Polizei vorgenommen werden mußte. Demnach müßte es unserer Zeit wunder wie gut gehen. Das ist nicht so, obwohl sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert haben und namentlich die Arbeitslosigkeit stark nachgelassen hat, da unsere Industrie voll arbeitet, sondern der übermäßige Versuch ist zum großen Teil auf die Beteiligung von auswärt. und namentlich aus Sachsen, zurückzuführen.

— Leipzig. Aus bisher unaufgeklärter Ursache ent-rand am Mittwoch nachmittags in der 2. Stunde in der Tischlerei der Stadtbaugesellschaft Leipzig-Thonberg Feuer, das infolge des herrschenden Windes großen Umfang an-nahm. Als die schnell alarmierte Feuerwehr an der Brand-stätte eintraf, entzündeten dem sogenannten Trockengebäude starke Rauchwolken, die die Löscharbeiten der Mannschaften sehr erschwerten. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuer-wehr ist es zu danken, daß ein Uebergreifen auf das be-nachbarte Holzlager, das große Vorräte in Eichenholzern birgt, verhindert wurde. Ein Teil der im Trockenhause liegenden Holzvorräte konnte gerettet werden.

— Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Seit Monaten schon verging in Leipzig fast kein Tag, ohne daß

der Polizei nicht wenigstens ein, ja mitunter sogar vier oder fünf Geschäftseindrücke, die in der Nacht vorher ver-übt worden waren, angezeigt wurden. Besonders der Osten der Stadt, aber auch andere Stadtteile hatten unter der Tätigkeit der jetzt ermittelten Eindbrecher zu leiden. Fast alle Geschäftseindrücke, über die seit September des vorigen Jahres in den Zeitungen berichtet wurde, konnten jetzt ge-klärt werden. Wiederholt war die Polizei den Tätern auf den Fersen, doch verlief die Jagd auf sie immer erfolglos. Sie hatten es geschickt verstanden, ihre nächtliche Tätigkeit so auszuüben, daß ihnen trotz aller Aufmerksamkeit der Polizei nicht beizukommen war. In den Tätern wurden zwei Brüder, ein 28 jähriger Schlosser und ein 25 jähriger Schuhmacher, ermittelt und festgenommen. Der ältere von beiden sah offenbar voraus, daß nun das flotte Leben, das er mit seinem jüngeren Bruder zuletzt geführt hatte, auf längere Zeit sein Ende erreicht hatte. Er sprang im Polizei-gelängnis aus dem 2. Stock herab, um sich sein Leben zu nehmen. Er tat dies in unmittelbarer Nähe eines Aufsehers, dem er zuvor sein Gesicht vor die Füße warf. Der Ge-fangenenaufseher griff sofort zu, konnte aber den Mann nicht mehr festhalten. Kurze Zeit nach der Entlassung in das Krankenhaus ist er an seinen Verletzungen gestorben. Bei seiner eingehenden Vernehmung hat der Bruder nicht weniger als 78 Eindrücke zugegeben; er wurde der Staatsanwalt-schaft übergeben.

— Golditz. In einer zur Wohnung des Fiegeleiarbeiters Ernst Weinert gehörigen Dachkammer des Hauses des Ga-mwirts Seidel auf der Dresdener Straße war Feuer ausge-brochen, das durch den Hauswirt und hilfsbereite Menschen gelöscht wurde. Es stellte sich heraus, daß in ein von der Weinertischen Wohnstube nach der darüberliegenden Kammer gedrohenes Loch ein mit Petroleum getränkter Zappan ge-steckt war. Weinert hat die Brandstiftung eingestanden und wurde in Haft genommen.

— Durch das Auspuffgeräusch eines Motorrades er-schreckt, schauten vor der Waldschänke die Pferde eines Ge-sichters, jagten bis zum Bahnübergang, wo sie zwei Frauen ans Comichau umrissen die schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht wurden.

— Hohenstein-Ernstthal. Der seit dreiviertel Jahren ständige Franz Zehl aus dem Dittengrund, der an den Bombenattentaten mit beteiligt war, wurde vor einiger Zeit in der Tschschoslowaki verhaftet. Das Aus-lieferungsverfahren läuft noch.

— Chemnitz. Auf der stark abschüssigen Gortelstraße griez durch Versagen des Schelzzeuges ein mit 80 Zentnern Getreide beladenes Lastfuhrwerk ins Rollen und rief die Pferde mit die Straße hinab. Auf der Zwickauer Straße rannte der Wagen mit voller Wucht in einen stadtwärts-fahrenden Straßenbahnzug, so daß sich die Weichsel in das Untergerüst des Straßenbahnwagens einbohrte und abbrach, wobei der Triebwagen beträchtlich beschädigt wurde. Die beiden Pferde kamen zum Stürzen; eines von ihnen brach ein Bein und mußte auf der Stelle getötet werden, während das andere mit zahlreichen Hautabschürfungen davonkam. Wie durch ein Wunder blieb der auf dem Wagen sitzende Ausfuhrer unverletzt.

— Delsnitz i. B. Infolge des milden Winters hat die Zahl der Bismartratten im oberen Vogtlande beträchtlich zugenommen. Die gefährlichen und schädlichen Nagetiere, welche sich sehr stark vermehren, kommen nicht selten aus ihren Schuppwinkeln (in Teichen und an Flußufern) in be-nachbarte Ortschaften und greifen sogar Menschen an, die sich ihnen entgegenstellen. In den letzten 14 Tagen wurden in unserer Stadt zu verschiedenen Zeiten in einer Bahn-unterführung am Bahnhofe, in der äußeren Blauenischen Straße und auf dem Schönedler Bläze je eine ausgewachsene Bismartratte gefest und erschlagen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 22. Februar 1925.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. halb 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

8 Uhr Jugendvereinigung im Pfarrhaus.

Hierzu eine Beilage.

